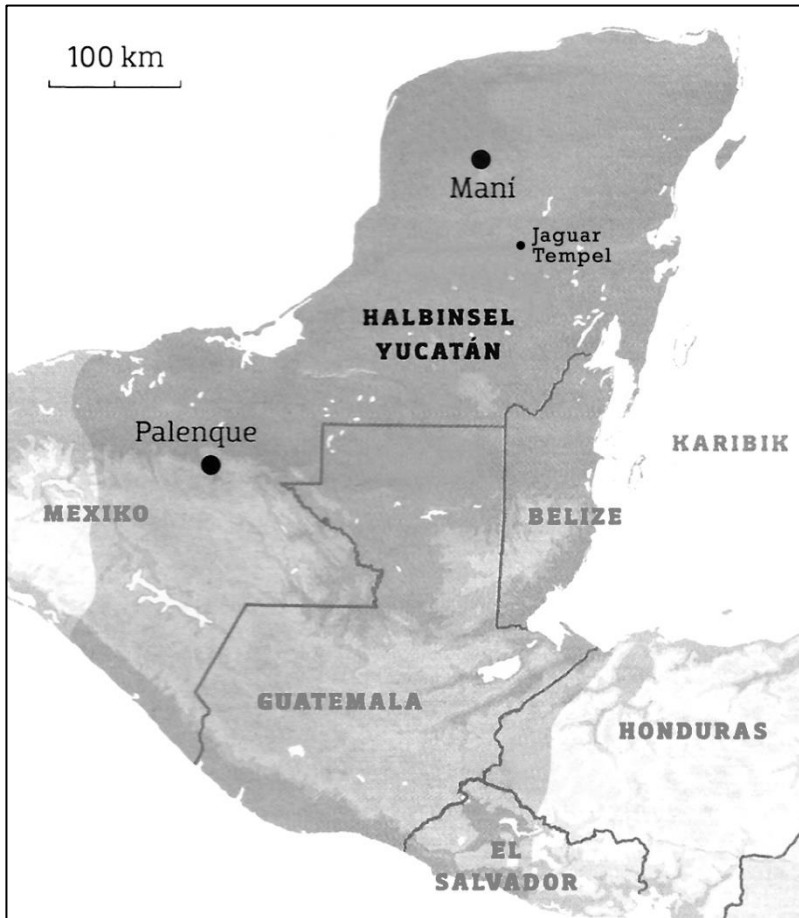


TEIL 1

Anno 1542 Halbinsel Yucatán Stadtstaat Mani



Yucatán - 60 km NO von Mani

Die Hitze des Tages weicht langsam einer schwül warmen Feuchtigkeit, die selbst die an Hitze gewöhnte Gruppe von Männern innert kürzester Zeit zum Schwitzen bringt.

In der anbrechenden Abendstunde kämpft sich der sechsköpfige Trupp vorsichtig durch das Unterholz des im Süden von Mani gelegenen noch intakten Dschungels. Die Gruppe ist von ihrer Heimatstadt aufgebrochen die, im Norden auf der Halbinsel Yucatán gelegen, zu den letzten großen Stadtstaaten der Mayas gehörte. Geplagt von Myriaden kleinster Moskitos, die sich auf die schwitzenden Männer stürzen und schmerzhaft kleine Stiche hinterlassen, stapfen sie schweigend durch das dichte Blattwerk. Mit ihren Messern und Keulen aus Obsidianklingen müssen sich die Männer den Pfad, anfänglich noch gut begehbar, jetzt regelrecht frei hacken. Es ist eine schweißtreibende und zermürende Arbeit und der Vorderste der Gruppe wird in immer kürzeren Abständen abgelöst.

Ihr Anführer, der ranghöchste Hohepriester von Mani, *Kukal Muan* ist sich bewusst, dass sie höchstens einen *Kin*¹ Vorsprung haben, falls ihre unerlaubte Abwesenheit bemerkt worden ist. Und wenn sie von der Leibgarde des Herrschers von Mani *Ah Kukil Xiu* oder seinen Verbündeten, den weißen Göttern, die sich Spanier oder Konquistadoren nannten, gefasst werden, sie ein langsamer und schrecklicher Tod erwartet.

Es ist kein Geheimnis, dass der Herrscher mit seinen Feinden oder Verrätern erbarmungslos umgeht. Kukal hatte selbst miterlebt, wie gefangene Krieger anderer Stadtstaaten durch

¹ 1 Kin = 1 Tag

rituelle Tötung den Göttern geopfert wurden. Sie zogen den Opfern die Haut ab, durchbohrten sie mit Pfeilen, rissen ihnen das schlagende Herz heraus oder begruben sie bei lebendigem Leib. Ebenso grausam verfuhrten die weißen Fremden mit ihren Feinden oder anders Denkenden. Mit der Billigung von Ah Kukil Xiu, verbrennen sie die Verurteilten auf großen Scheiterhaufen bei lebendigem Leib.

Kukal ermahnte seine Männer zur Eile. Die Gruppe, bestehend aus Kukal, Akumal dem Schreiber und vier Kriegern, quält sich weiter durch den Dschungel in Richtung auf ihr Ziel zu. Nur der schnalzende Ton, den die Keulen oder Messer verursachten, sowie die Geräusche unzähliger unsichtbarer Dschungelbewohner sind zu hören.

Ein beständiges Zirpen, Knurren, Gekrächze und Rascheln bilden die unheimliche Begleitmusik für die durch den Dschungel schleichende Gruppe. In dieser Gegend wechselt der Tag zur Nacht fast schlagartig und nur der aufsteigende Vollmond spendete jetzt noch genügend Licht.

Nachdem sie sich jetzt über einen Kin Wegstrecke von Mani entfernt hatten, lichtet sich der dichte Urwald auf einmal. Im Schein des inzwischen hoch am Himmel stehenden Vollmondes schält sich vor ihren Augen ein vierstufiger Tempel aus dem Dunkel der Vegetation. Dieser strahlt einen fast überirdischen Glanz aus. Im Mondlicht strahlte der Tempel in einer eigentümlichen Färbung und wirkte inmitten des grau grünlich schimmernden Blattwerks des ihn umgebenden Urwalds wie eine leuchtende Insel.

Kukal führt seine Gruppe zuerst zur Südseite des Tempels. Dann biegen sie um die Ecke zur Ostseite des Bauwerks. Von dort geht Kukal 20 Schritte nach Norden und bleibt vor der über zwei Mann hohen Stufenwand stehen. An dieser Stelle befindet sich ein quadratischer Abschnitt. In einer runden, mit

fremdartigen Glyphen verzierten, Kokille ist die Abbildung eines seltsamen Wesens dargestellt. Halb Mensch, halb Jaguar. Kukul tritt zu der Steinplatte und untersuchte die Randeinfassung eingehend. Der äußere Rand der Kokille ist mit zig Dutzend Glyphen versehen. Allesamt mit größerer Sorgfalt in das Gestein gemeißelt.

Vor langer Zeit, bei einem Streifzug durch den Dschungel, hatte Kukul diesen Tempel entdeckt. Er war in der Gegend auf der Suche nach seltenen Pflanzen und Kräutern, die er zur Herstellung seiner Betäubungs-Essenzen benötigte. Mit diesen Drogen wurden die auserwählten jungen Frauen bei den Opfer-Zeremonien zu Ehren der Götter willenlos gemacht. Er hatte die Gelegenheit benutzt, um die Lage des Tempels zu suchen, die in einem geheimnisvollen Papyrus beschrieben wurde. Als er seinerzeit das Bauwerk entdeckte, das vermutlich vor langer Zeit errichtet wurde, kam ihm die Grabstätte von *Pacal* dem Herrscher von *Palenque* in den Sinn.

Der Legende nach ist Pacal einer der Götter gewesen, die mit seltsamen fliegenden Gefährten vom Himmel herunter gestiegen sind, um seinen Urahnen das große Wissen zu überbringen. Anlässlich einer Reise mit seinem Lehrmeister, bot sich ihm die Gelegenheit diese Grabstätte zu besuchen und die Grabplatte über König Pacals Ruhestätte zu besichtigen. Schon damals hatte er das Gefühl, dass die auf der Grabplatte abgebildete Figur so gar nicht in sein Weltbild passte. Zumal er durch seinen Lehrmeister, den ersten Hohepriester Manis, einige uralte Codizes studieren durfte. In diesen war immer wieder die Rede von den seltsamen Göttern, die, der niedergeschriebenen Legende nach, nie altern und denen bei schweren Verletzungen oder abgetrennten Gliedmaßen, diese entweder sofort verheilten oder nachwuchsen.

Als der alte Hohepriester verstarb, hatte sich Kukul heimlich einiger Codizes und Papyri bemächtigt und ist beim Studium dieser alten Schriften auf einen seltsamen Papyrus gestoßen.

Allerdings konnte er deren Schriftzeichen nicht entziffern. Kukul ist zwar durchaus des Lesens und Schreibens der Glyphen kundig. Nur ist seine Kenntnis der unzähligen existierenden Schriftsymbole und ihrer Bedeutung eingeschränkt.

Nach einigen Jahren, in denen er zum ersten Hohepriester Manis aufgestiegen ist, benutzte er seine fast uneingeschränkte Macht, um mit Hilfe von Akumal Bal den Text zu entschlüsseln. Dieser ist der Schriftgelehrte, Schreiber und Chronist des Stadtkönigs Xiu. Akumal, der von Kukul erpresst wurde, war der Meinung es sei ihnen gelungen den Inhalt des Papyrus zu entziffern. Obwohl Akumal ihn mehrmals ausdrücklich warnte, dass er sich bei der Interpretation des Textes nicht sicher sei und auch nicht, ob die Übersetzung korrekt wäre. Der Hohepriester schlug jedoch jegliche Warnung in den Wind und beharrte darauf, dass die Hinweise ihre Richtigkeit hätten. Akumal hatte resigniert und wurde von Kukul gezwungen diesen bei der Erkundung des Tempels zu begleiten. Anhand der Interpretation des Textes ist sich Kukul sofort im Klaren, dass sich ihm die Aussicht bot, es den Göttern gleich zu tun und Unsterblichkeit und Unverwundbarkeit zu erlangen.

Kukul musste nicht lange suchen. Er steht vor der Steinplatte und vergewisserte sich noch einmal, dass er die richtigen Glyphen in der Kokille gefunden hat. Er presste jeweils einen Zeigefinger auf je eines der Symbole, die zusammen die Bedeutung »*Balam sih-jiiy*«² haben.



Ohne große Anstrengung gleiten die zwei Steinsymbole in ihre

² Jaguar ist geboren

Vertiefungen und kurz darauf ist im Inneren des Tempels ein leises Rattern zu hören. Vor den Augen der erstaunten Gruppe gleitet ein quadratischer Abschnitt neben der runden Kokille langsam zur Seite und gibt eine stockdunkle Öffnung preis. Sie ist gerade so groß, dass ein Mensch in gebeugter Haltung eintreten kann.

Kukal befiehlt zwei der Männer die mitgebrachten Fackeln zu entzünden. Während die zwei Krieger sich mit ihren Feuersteinen bemühen die Fackeln zum Brennen zu bringen, spricht der Hohepriester zu seinen Leuten.

»Was ihr nunmehr erblicken, werdet darf unter gar keinen Umständen jemals irgendein anderes lebendes Wesen zu Gesicht bekommen oder der fürchterliche Zorn des Jaguar Gottes wird ihn treffen!«

Er wendet sich an den Mann mit den leicht ergrauten Haaren. Im Gegensatz zu der bunten, reich verzierten Ausrüstung der Krieger, ist dieser in einen eher schlichten bestickten Umhang mit einigen Federn an den Schultern gekleidet.

